



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfspaltige Corvus-Beile oder deren Raum 12 Wfr.

Reclamen vor dem Tagesfalle oder der dreispaltigen Beitzelle oder deren Raum 30 Wfr.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 286

Wittwoch, den 5. Dezember 1888.

89. Jahrgang.

Die russische Anleihe.

Ein wahrheitsgetreuer Kommentator der heutigen russischen Finanzpolitik wird nicht unterlassen dürfen, dem deutschen Volke auch darüber reinen Wein einzuschütten, was für Konsequenzen eine Willkürigkeit unserer Kapitalbesitzer in Ansehung des hinter dem Konvertierungsmanöver sich bergehenden russischen Baargeldbedarfes nach sich ziehen dürfte. Denn wollen wir uns darüber nicht täuschen, daß die Konvertierung nur den Deckmantel für ganz andere, weitreichende Ziele der russischen Politik darstellt. Seit Jahr und Tag ist der Panlawismus ohne Unterlaß betriebl. aktionsfähig geworden. Sein intimster Verbündeter zu diesem Zwecke ist der französische Raabegriech, das schwerste zwischen diese Koalition und ihr hydrophisches Endziel gestohene Hemmnis besteht in der hauernden Finanznoth des nordischen Kolosses. Die Panlawisten und Patriotenbündler mit einander fraternisiren und sich gegenseitig anerkennen, können wir Deutschen weder hindern, noch wollen wir es. Mögen die Feinde des europäischen Friedens innewein konspiriren und gegen Deutschland führen — es läßt uns kalt, so lange ihre Machenschaften die Mittel zur Durchführung erlangen. Etwas ganz anderes aber ist die Konvertierung der west-östlichen Geldvertriebe und die Umwertung, daß Deutschland deren wirksame Ausgestaltung überdies noch mit seinen eigenen Gelde besäßen soll! Gerade das aber wird unseren deutschen Kapitalisten in Gestalt der Konvertierungsoperation unangenehm. Indem sie diese Umwandlung vertrauensvoll mitmachen, soßen sie mit ihrem Gelde den Ader der panlawistischen Chauvinistischen Freundschafft dängen, sollen sich zum unauflöslichen Schaden auch gar noch den Spott der ganzen Welt auf den Hals laden. Beregen Front zu machen, halten wir aus Erwägungen allgemein politischer Natur, wie aus Erwägungen finanzpolitischer Natur gleich dringend geboten. Es würde sehr als ein Verbrechen, aus seinen russischen Fezler sein, wollte das deutsche Kapital jetzt, wo ihm die Möglichkeit geboten wird, aus seinen russischen Engagements mit einem blauen Auge davon zu kommen, durch Witmaden der Konvertierung sich selbst ein Ansehenszeugniß ausstellen, den panlawistisch-chauvinistischen Zetelungen aber auf einen gelinen Zweig beschreiben. Auch die Wiener offiziöse „Pol. Cor.“ führt, wie uns ein Telegramm aus Wien berichtet, in einer Zufahrt aus

Berlin aus, daß noch vor einigen Tagen sogar in finanziellen Kreisen Zweifel gehegt wurden, ob die neue russische Anleihe auch in Deutschland zur Emission aufgelegt werden solle. Erst ganz kürzlich wurde authentisch bekannt, daß die russische Anleihe nicht nur auf dem englischen, französischen, holländischen und amerikanischen, sondern auch auf dem viel gewarteten deutschen Markt aufgelegt werden solle. Die englische Beteiligungs wird nur so aufgeföhrt, daß das englische Kapital die Möglichkeit hat, die noch in seinem Besitz befindlichen russischen Wertpapiere gelegentlich einer künstlich erzeugten Hausse in Deutschland los zu werden. Bezüglich Frankreichs ist man sich klar, daß die dortige Saute Finance bereitwillig die Gelegenheit ergriß, ihre Sympathie für Rußland zu bekunden. Die Beteiligungs deutscher Interessenten sei aber nur unter der Annahme verhängt, daß sie die deutschen Interessen vollständig verkannt haben, andernfalls erbitze nur, daß sie ihren Geldinteressen solchen Werth beilegen, daß sie dadurch für alle patriotischen Interessen blind oder rückwärtslos geworden sind.

Politische Nachrichten.

* Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat sich in den letzten Tagen eingehend mit der Alters- und Invaliditätsversicherungsvorlage beschäftigt. Dabei hat sich vollständige Uebereinstimmung der Fraktion über die Billigung des Grundgedankens der Vorlage ergeben. Auch darüber war man einverstanden, daß diese große gesetzgeberische Aufgabe unter allen Umständen, und zwar so rasch wie nur irgend möglich gelöst werden müsse. Ueber die Einzelheiten der Regierungsvorlage gingen die Meinungen vielfach auseinander, jedoch nirgendso, daß man unübersteigliche Schwierigkeiten zu befürchten hätte. Eine abgeschlossene Stellung wird im Augenblicke wohl noch keine Partei zu dem Gegenwurde einnehmen. Die bevorstehende erste Beratung im Plenum wird voraussichtlich Gewisheit nur über den einen Punkt bringen, daß im Reichstage eine Mehrheit für Einführung einer durch Gesetz vorgezeichneten Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter unter Beihilfe aus Reichsmitteln vorhanden ist. Für die concrete Ausgestaltung des Gedankens wird man sich allerseits die Wege möglichst offen zu halten suchen, was um so eher geschehen kann, als es sich dabei vorwiegend um Zweckmäßigkeitfragen nicht um politische Prinzipienfragen handeln wird. Der

Schwerpunkt der Angelegenheit wird auf lange hinaus in die Beratungen der demnächst zu ernennenden Commission fallen.

* Bei der Stichwahl in Welle-Diepholz ist der Welfe von Arnswaldt mit deutschfreundlicher Hilfe gegen den Nationalliberalen Dr. Sattler gewählt worden.

* Der Bundesrath ertheilt in seiner letzten Sitzung dem Zulassungsvertrag zu dem Handelsvertrage zwischen Deutschland und der Schweiz die Zustimmung.

* Das deutsche auswärtige Amt hat an sämtliche bei der Congoacte beteiligten Mächte das amtliche Ersuchen gerichtet, bei der Unterdrückung des Sklavenhandels mitzuwirken. Der Congostaat hat das Ersuchen zustimmend beantwortet, gleichzeitig aber erklärt, daß er seine Maßregeln selbstständig im Innern des Congoanstriffen werde.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seinem amtlichen Theile den Hofabdruck des Contreadmirals Zinzibar und des englischen Admirals Fremantle in Mainzbar. Derselbe lautet:

Auf Befehl unserer hohen Regierungen und im Namen Sr. Hoheit des Sultans von Zanzibar erklären wir, die kommenden Abnante des deutschen und englischen Seehandels, hiennt die Hofabdruck der ununterbrochenen Küstenlinie des Sultans von Zanzibar mit Einschluß der Inseln Mafia, Pemba und anderer kleiner nahe der Küste liegenden Inseln zwischen dem 10. Grad 28 Minuten und 2. Grad 10 Minuten nördlicher Breite. Die Hofabdruck ist jedoch nur gegen die Einfuhr von Kriegsmaterial und Ausfuhr von Sklaven gerichtet. Die Hofabdruck wird in Kraft treten am Mittag, den 2. Dezember d. J.

* Der „Samt. Cour.“ veröffentlicht eine Anzahl von Briefen, welche die einzelnen Beamten der Deutsch-polnischen Gesellschaft an den Generalvertreter der Polieren, Konrad Hofen in Zanzibar, in der Artlands-Angelegenheit gerichtet haben. Aus denselben geht u. A. hervor, daß der Hauptort der Rebellion Wund ist.

* In Köln hat sich der seit einiger Zeit projektirte „Aristas-Berein deutscher Katholiken“ nunmehr gebildet. Der Vorstand des Verwaltungsausschusses, unterzeichnet von hervorragenden Centrumslitern (Windhorst, Frhr. v. Franckenstein, Reichensperger u. A.) fordert die katholischen Deutschlands auf, sich der Vereiner ins Leben zu treten und Sammlungen zu veranstalten. Nach den Schatzungen des Vereiner besetzt derselbe 1) Hebung der Bevölkerung Aristas durch Unterdrückung des Sklavenhandels und der Sklaverei, 2) die Civilisation der Neger durch Belehrung zum Christenthum.

* Der Wiener Correspondent der „Tribuna“ will angeblich vom Erzherzog Karl Ludwig Folgendes erzählt haben: Fürst Wichtenstein habe dem Kaiser, falls

Gespinnstliche Schatten.

Roman von Reinhold Ortman.

„Und hast Du auch an jene anderen Folgen gedacht, welche das traurige Ereigniß haben muß — für Dich und vor Allem für mich? Du weißt, daß hundert zubringende Wände jeden meiner Schritte, jede meiner Handlungen bedeuten, daß taufend giftige Zungen bereit sind, mich mit dem Geißel der Verleumdung zu besprengen, sobald ihnen mein Thun auch nur den geringfügigsten Anlaß dazu zu bieten scheint. So vorsichtig wir auch immer sein möchten, wie lange könnten unsere Beziehungen der Reugier dieser lästernden Menge ein Geheimniß bleiben? Und welche Deutung würde man alsdann den Dingen geben? Würde man mich nicht sofort die alleinige Verantwortung aufbürden für die Verzweiflungstat jener Unglücklichen? Ich sehe sie fast schon vor mir, die sensationell angelegten bespotteten Notizen in den Zeitungen, und ich höre es schon hinter mir auf der Straße rufen: „Das ist sie, die tolle Schlang, welche die Schuld trägt am Tode der armen Wilma! — Sie hat ihr den Liebhaber abspehnt gemacht, um sich von ihm hofien und beschützen zu lassen! — D, es würde mich tödten, wenn ich das erleben müßte!“

„Aber Du wirst es nicht erleben, Alexandra! — Den Esfen, der es wagt, Dich zu beschimpfen, werde ich züchtigen, daß kein Zweiter den Muth haben soll, es ihm nachzutun!“

Die Sängerin schüttelte den Kopf, und ein bitteres Lächeln trat auf ihr Gesicht.

„Du würdest Dir und mir einen schlechten Dienst damit leisten, mein Freund“, erwiderte sie wehmüthig. „Die Verleumdung hat hundertaufend Köpfe, und wenn Du eine Armee ausenden wollest, sie zu bekämpfen, sie würde am Ende doch das Feld behaupten. Nur um so gewisser würde ich für Deine Geliebte gelten, und nur um so sicherer würde man annehmen, daß ich alle Kräfte gewissenloser Verführung angewendet hätte, Dich in meine Netze zu loden.“

„Und ich würde der Ehrloseste aller Menschen sein, wenn ich das geschähen ließe, wenn ich Dich den Wüth-

tungen, den Lästerungen einer schandächtigen Menge aussetzte. Nein, Alexandra, ich bin mir der Pflichten vollkommen bewußt, welche ich in dieser Stunde auf mich nehme. Niemand soll auch nur den Schatten einer Verdächtigung haben, Dich für meine Geliebte zu halten, und nicht im Dunkel und in der Verborgenheit will ich mich zu Dir schleichen. Frei und offen sollst Du Dich vor aller Welt an meiner Seite zeigen, denn Du bist von diesem Tage an meine Verlobte, meine Liebe — meine geliebte Braut!“

Da lenkte sie mit wirklichem Eröthen das Köpfehen, ihre Lippen hauchten mit zärtlichem, hingebendem Ausdruck seinen Namen, und sie strahlte sich nicht mehr, als er sie an sich zog und sie mit seinen leidenschaftlichen Liebtungen überhäufte.

Guido hatte ihr ein bindendes, unzweideutiges Versprechen gegeben, und Alexandra Prochaska zählte nicht zu jenen Frauen, denen gegenüber ein so heiliges Gelöbniß ebenso leicht gebrochen als abgelegt ist.

Von Ilka Wilma war aber bei diesem Weisammensein zwischen ihnen nicht mehr die Rede.

4.

Auf dem schneebedeckten Fahrgewe eine wenig belebten Seitenstraße tummelte sich mit Tauchern und Lagen eine fröhliche Kinderdscha. Für die kleine Welt der Millionenstadt Berlin, die nicht umsonst wegen der Sauberkeit ihrer Verkehrswege gerühmt wird, gehört das Schlittersfahren zu den allerersten Vergnügungen, und es ist darum auch natürlich, daß sich bei vorkommender Gelegenheit helle Haufen von Altersgenossen um den glücklichen Besitzer eines dieser primitiven und siesiglich nichts weniger als bequemen Fahrgewe versammeln. Mit lautem Zuchhei und Halloh ging es die Straße hinauf und hinunter, und die grimmige Kälte des kalten Wintertages that der Heiterkeit der kleinen Schaar ebensovienig Abbruch als der Umstand, daß der einzige Schlitten unter dem Uebermaß seiner Belastung sehr häufig das Gleichgewicht verlor und seine Insassen in mehr oder weniger sanfte Verührung mit der hart gefrorenen Erde brachte.

Da plötzlich verstumte der schallende Jubel, und mit lautem Angschrei stob der Haufe nach allen Seiten hin

auseinander. Das Pferd eines einspännigen Coups war in rasender Schnelligkeit mit seinem leichten Gesäße in die Straße hineingestürzt und hatte seinen Aufprag gegen die spielenden Kinder hin genommen, wodurch sich der Reiter vergebens bemühte, das vor einem Stadtschlagge schen gewordene Thier wieder in seine Gewalt zu bringen. Die kleinen hatten die Gefahr früh genug erkannt, um sich rechtzeitig vor ihr zu retten; nur ein Einziges war noch nicht flücht und bedenkend genug gewesen, es seinen älteren Genossen an Schnelligkeit gleich zu thun. Von dem bei der hastigen Flucht der Anderen ungeschützten Schlitten festgehalten, lag es weinend und hilflos mitten in der Straße, — ein allerliebtes, kaum dreijähriges Mädchen mit blonden Voden und mit einem runden, süßen Gesichtchen.

Angstvolle Rufe des Entsetzens wurden wie aus einem Munde von verschiedenen Seiten laut; aber Niemand schien dem kleinen, hart bedrohten Wesen schnell genug die versuchte Rettung bringen zu können. Nur ein Einziger versuchte es, und dieser Eine, der all die erwachenden Augenzeugen des Vorfalles durch seinen todberachtenden Muth beschämte, war selber nur ein Kind, ein Knabe von sechs oder sieben Jahren. Er hatte nicht mehr die Zeit und auch wohl nicht die Kraft, den Schlitten mit der kleinen zur Seite zu reihen; aber er stellte sich mit ausgebreiteten Armen dem heranjagenden Wagen entgegen, wie wenn er im Stande gewesen wäre, seinen ungeschützten Kopf aufzufallen oder das bedrohte Leben des Mädchens mit seinem eigenen Leibe zu decken. Schon schien das Schreckliche unabwendbar, da tauchte plötzlich neben dem Wagen die Gestalt eines Mannes auf, von dem eigentlich keiner zu sagen wußte, woher er gekommen war. Jaft im allerletzten Augenblicke gelang es ihm, die Bügel des Pferdes hart am Geiß zu erfassen und es so kräftig zur Seite zu reihen, daß es in die Kniee brach.

„Danke schön, Herr! Das war wirklich die höchste Zeit!“ sagte der Droschkenfahrer mit der ungewöhnlichen Gelassenheit eines rechten Berliner, „der Teufel mag wissen, was meinem alten August heute in die Krone gefahren ist!“

Aber der mutige Helfer kümmerte sich weder um den Besizer des Fuhrwerks noch um seinen anscheinend plötz-

dieser Kom verlassend, sein Fürstentum Lichtenstein als Pfand angeboten. Für diesen Fall wolle Fürst Lichtenstein in Babuz einen prächtigen Palast und eine Straße für den Papst erbauen; ferner habe Fürst Lichtenstein dem Papst sein ganzes Fürstentum und eine Summe von zehn Millionen Gulden testamentarisch vermach, damit die Päpste, falls sie jemals Kom verlassen sollten, einen Wohnsitz haben. — Diese Meldungen bedürfen gewiß noch sehr der Bestätigung.

* Der in der italienischen Kammer eingebrachte Gesetzentwurf über die Herodesgaben führt die einzelnen Ausgaben an und zwar entfallen 5 Millionen für Proviant im Mobilisationsfälle, 43 1/2 Millionen für Gewehre, 14 1/2 Millionen für Werte zur Küstenverteidigung, 10 1/2 Millionen für Forts und Dämme, 9 1/2 Millionen für weittragende Geschütze, 5 Millionen für außerordentliche Einberufungen zu Übungen, 1 1/2 Millionen für Feldartillerie, 7 1/2 Millionen für Dammarbeiten auf Spezia, 8 1/2 Millionen für Ausrüstung der Befestigungswerke, eine halbe Million für Genesenen, eine Million für die Plätze Rom und Capua, zwei Millionen für Straßen und Eisenbahnen. — Die Ausgaben für die Marine stellen sich wie folgt: eine halbe Million für das Arsenal in Venedig, 10 1/2 Millionen für Schiffbau, 3 1/2 Millionen für das Arsenal in Tarent, 4 1/2 Millionen für Werte zur Küstenverteidigung, 8 Millionen für Befestigungen auf der Insel Maddalena, 4 1/2 Millionen für Geschütze.

* Die Baubauandgebung in Paris ist vorüber, und wieder ein Staatsstreik noch eine Revolte hat stattgefunden. Boulangers Anhang verlor die Reihe des ehrgeliebten Mannes nach Nevers als Gegenpunkt gegen die Kundgebung der Pariser am Grab Baudins auszuspielen, erreichte aber nur, daß in Nevers selber eine anti-boulangerische Versammlung tagte und unter den Auspizien zweier intrasigenten Deputirten Herrn Boulanger und seine Agitation in den heftigsten Ausdrücken brandmarkte. Ueber die Vorgänge in Nevers liegen uns heute folgende Telegramme vor:

Paris, 3. Dezember. Das Parlament zu Ehren Boulangers in Nevers, an welchem etwa 500 Personen teilnahmen, begann um 5 Uhr. Bei seinem Erscheinen wurde Boulanger lebhaft begrüßt. Derselbe hielt eine Rede, in welcher er ausführte, die gegenwärtige Lage sei eine ähnliche wie am 2. Dezember 1851; aber sein Ziel sei nicht so tödlich, ein autoritäres Regime von damals wiederherstellen zu wollen; man dürfe nicht auf 1851, sondern auf 1789 zurückgreifen; es lägen dieselben Bedürfnisse im Innern, dieselbe Nothwendigkeit vor, die nationale Vertheilung zu organisieren. In diesem Punkte sei eine Revision der Verfassung das Mittel, um eine Republik herzustellen, deren Verfassung ein nicht nach ministeriellen Belieben, sondern ein von der Nation ausgehender und angenommener Gesellschaftsvertrag sein würde, ein solcher würde in Wahrheit die nationale Republik darstellen. In einigen Monaten würde 8 Millionen ihre Zustimmung für eine solche Republik abgeben.

Paris, 3. Dezember, früh. In Nevers fand im Theater eine Anti-boulangerische Versammlung unter Vorsitz der Deputirten Bally und Violon (beide Zutraganten) statt. Es wurden mehrere Reden gehalten und eine Resolution angenommen, in der gegen die ähnlichen Umtriebe protestirt und Boulanger für einen Verräther des Vaterlands und Plagiatör Bonapartes erklärt wird. — Die boulangerischen Deputirten ließen in Nevers einen Protest gegen die Haltung des Präsidiums anhängen, welcher die Empörung bei Boulanger verurtheilt. In dem Proteste heißt es, es sei dies die Handlungsweise einer beherrschten Regierung, die nur dem Namen nach eine republikanische sei. Wenn die Stunde gekommen, werde man wissen in

sich ernährter Gaul. Waren hier doch in der That ungleich dringendere Verrichtungen zu erfüllen! Der kleine unerhörbare Anhang lag bloß und regungslos am Boden, und das Blut, das unter seinem braunen Lockenhaar hervorrieselte, röthete den Schnee. Ob ihn doch noch ein Quisquil des Herdes getroffen hätte, ob er nur von der Deichsel niedergebrosen worden war und sich im Fallen verlegt hätte, ließ sich nicht feststellen, jedenfalls aber beauferte er eines schneller und wirksamen Beistandes. Der Fremde, ein noch junger und seiner Kleidung nach zu dem besseren Stande gehöriger Herr, nahm den Jungen ohne viel Besinnen auf die Arme, und schickte sich eben an, mit seiner geringfügigen Last den rasch angesammelten Zuschauerkreis zu durchbrechen, als er eine leichte Verhinderung an seiner Schulter spürte.

„Um's Himmelswillen, mein Herr, das Kind ist doch nicht ernstlich verletzt — ist doch nicht todt?“ fragte eine weiche, langobole Frauenstimme, und der Angeredete blickte in ein gar liebreichendes Gesicht und in zwei helle, blaue Augen, die mit dem Ausdruck höchster Angst und innigster Theilnahme auf ihn gerichtet waren.

„Nein, mein Fräulein, es ist nicht ernstlich verletzt, wie ich denke“, erwiderte er, nur von dem lebhaftesten Wunsche erfüllt, der mitteligen jungen Dame etwas Beruhigendes zu sagen, — und überdies hat der töppische Zufall hier noch ein ziemlich gnädiges Gesicht gemacht, da er in meiner unbedeutenden Person wenigstens einen Arzt zur Stelle sein ließ.“

„Welch ein Glück! Und wie dankbar ich Ihnen bin, mein Herr! Sie haben durch Ihre Tapferkeit ein großes Unglück verhütet, und — fast hätte ich vergessen, Ihnen noch besonders dafür zu danken! — Sie haben ja auch mir das Leben gerettet.“

Es war keine Zeit, eine Gegenfrage zu thun, so gern der Doctor auch dem Klang dieser frischen jugendlichen Stimme bis in's Unendliche gelauscht hätte. Aber sie waren von neugierigen Gassen umbrängt, und es galt vor Allem, den kleinen Patienten in ein Bett zu bringen. „Ich will zu Tante Marie — zu Tante Marie!“ jammerte ein dümmes, helles Kinderstimmchen, und die junge Dame, deren schlanke Figur sich in dem eleganten Pelzjäckchen überaus zierlich und anmuthig ausnahm, hob die blondhaarige Kleine, die noch immer neben dem ungelassenen Schlitze lag, rasch empor.

(Fortsetzung folgt)

legaler Weise seinen Unwillen über derartige Gewaltthatigkeiten kund zu geben. — Das letzte Wort werden die Boulangeristen gehören. Der Protest schloß mit den Worten: „Es lebe die Republik, es lebe die Nation, es lebe Frankreich!“

Vorabend werden in Frankreich die Dinge ruhig in dem Alltagsleben sich fortentwickeln; Fiquet und seine Ministercollegen haben die schwere Aufgabe, und der jetzigen Kammermajorität sind nächstjährige Budget festzustellen und durch finanzielle Extracredit zu militärischen Neuauflösungen den Beweis zu erbringen, daß an Crispinien im Staatshaushalt der Republik keinen absehbarer Frost nicht zu denken ist. Diese Aufgabe wird dem jetzigen Kabinett so leicht niemand abnehmen wollen, man wird es demselben vielmehr überlassen, seine Popularität bis auf den letzten Rest aufzubrauchen. Das Terrain, auf welchem der entscheidende Kampf zwischen Boulangeristen und Kommunitäten geliefert werden soll, sithen die parlamentarischen Neuauflösungen des kommenden Jahres. Für diese bringt man haben viele drüben sein Programm und sein sonstiges Nützlich in Ordnung und sucht sich über die Unfruchtbarkeit der gegenwärtigen Lage hinwegzusetzen.

* Aus Washington meldet ein Telegramm vom 3. ds.: Präsident Cleveland hat dem Kongreß eine Votivschiff zu gehen lassen, in welcher er auf einer Revision des Zolltarifs besteht, die notwendig sei, um die übermäßige, ungerechtfertigte und gefährliche Anhangung von Geldern in der Schatzkammer herabzumindern. Das Verhältniß der Vereinigten Staaten zu den fremden Mächten anlangend, so befänden sie sich mit allen in Frieden, über die schwebenden Fragen seien freundschaftliche Verhandlungen im Gang. Ueber das Verhalten des bisherigen englischen Gesandten Sackville spricht sich die Votivschiff sehr tabelnd aus. Im Uebrigen empfiehlt dieselbe eine Revision der Naturalisationsgesetze und eine Suspension der Silberausprägung. Der Fiskalvertrag mit England biete eine praktische Unterlage zu einer für beide Theile ehrenvollen Regelung der zwischen denselben bestehenden Differenzen. Betreffs der Naturalisationsgesetze sagt die Votivschiff Cleveland, er empfehle die Revision derselben zur Verhinderung der Mißbräuche der Einwanderer, welche das amerikanische Bürgerrecht nachsuchen, dann in die Heimath zurückkehren und sich dadurch ihren Pflichten und Verantwortlichkeiten für beide Länder entziehen, während sie den Schutz Amerikas beanspruchen, wodurch crasse internationale Verwicklungen herbeigeführt würden.

Die Einnahmen des im Juni abgelaufenen Finanzjahres weisen eine Zunahme von 7 1/2 Mill. Dollars auf, die Ausgaben eine Abnahme von 8 1/2 Mill. Die Einnahmen in diesem Jahre werden auf 377 Mill. Dollars, die Ausgaben auf 273 Mill. Dollars geschätzt. Trotz des Bondankaufes betrage sich der Ueberschuß im Staatshaushalt auf 52 1/2 Mill. Dollars.

* Die Budget-Commission des Reichstags ist in die Verhandlung des Militäretats und der Arbeit für 1 und 2 der Ausgaben: Militäretats des Reichs 85 500 Mill. und Militäretats bei den deutschen Fürsten und Prinzen 315 072 Mill. wurden bewilligt. Ferner Titel 3: Offiziere in besonderen Stellungen 510 000 Mill. darunter 60 000 Mill. in die beiden Feldmarchälle Walle und Bismarck, 216 Vorberatung ist bemerkswerth bei Kapitel 24 Titel 3 ein Aufwuchs mit 2200—3000 Mark.

* Der „Kön. Jg.“ zufolge wäre noch eine Vorlage über bessere Verpannung und Vernehmung der Artillerie zu erwarten. Die Kosten beträgt das genannte Blatt auf 40 bis 50 Millionen.

* In dem Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidenversicherung sind 10 Artikel in 10 Absätzen und 10 Paragraphen enthalten. In 1885 betragen die Zahl der Militäretats mit zusammen 85 836 Unteroffizieren wird, seinem Geleitenworte betr. die Alters- und Invalidenversicherung die Zustimmung zu geben, welcher den Arbeitern die Versicherung auferlegt. Daraus resultirt zu führen, Verschiedene Vereine u. i. w. machen Vorschläge zur Abänderung des Entwurfs, andere erklären sich gegen denselben. Auch zum neuen Gesellschaftsgesetz liegen Petitionen vor. Circa 1100 Vorschlagsvereine, Vereine u. i. w. wünschen, daß der Eingangsbeitrag der Gläubiger gegen die Gesellschaften, die ausgeschrieben sind, hiesigen Mittelalter zum Vorkaufsverfahren für die zur Zeit ihres Austritts schon vorhandenen Verbindlichkeiten herangezogen werden. In 62 Petitionen mit 558 Unterschriften wird um Erhöhung des Eingangsbeitrags auf ausländischen Tabak sowie um Verabfolgung der Steuer auf ausländischen Tabak, in einer Petition aus Schwedt und Wieraden und der benachbarten ländlichen Oestrichen mit 1890 Unterschriften um Erhöhung des Eingangsbeitrags für ausländischen Tabak von 85 auf 150 Mark pro Doppelcentner und in 19 Petitionen außerdem noch um Abänderung verschiedener reglementarischer Bestimmungen des Gesetzes vom 13. Juli 1879 gebeten. 956 Bauhilfsminister aus 26 Städten wünschen Erhöhung des Eingangsbeitrags für Bauhilfsarbeiten von 3 auf 10 Mark. Die Handelskammern zu Göttingen, Geseß und Wingen a. Rh. u. i. w. machen Vorschläge zu Beihilgen. Andere Petitionen betreffen Ergänzung des Viehschutzgesetzes, Anhebung des Impfwanzes, Einführung der Doppelwährung, den Schutz des Gewerbebetriebs der Reichscoloniaten auf Grund der §§ 1 und 35 der Gewerbeordnung, Einführung der Concessionirung des Bierhandels in Plätzen des Reichs, Aushebung von Beamten zur Verfertigung der Kreuznoten u. i. w.

* In den letzten Tagen ist ein kurzweiliger Verein gegen den Wucher begründet worden. Derselbe bezieht vor allen Dingen, der wucherischen Ausbeutung der Bevölkerung entgegenzusetzen, der unheimlicheren Bevölkerung die schone Gelegenheit zu selber, und billiger Verfertigung ihres Kreditbedürfnisses zu beschaffen, namentlich durch Erhöhung von landlichen Darlehnsstellen (nach Plaisieren dem System) und endlich eine planmäßige allmähliche Entlastung von den bestehenden Schulden anzubahnen.

Der deutsche Reichsverband hätte beim Reichstage eine Petition um Einführung der obligatorischen Versicherung und Uebernahme der dadurch entstehenden Kosten durch das Reich eingereicht. In dieser Frage sind in diesen die Reichsverband beim Reichstage beantragt, diese Petition zurückzuziehen.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 3. Dezember. Der „Staatsanzeiger“ meldet aus Prag: das kaiserliche Befinden des Königs war seit der

Ankunft ein lebliches. Die günstige Herbschwärzung gestattete den Genuß der Luft am Meeresgestade, welche für die Abkühlung des hohen Patienten zuträglich ist. In den letzten Tagen hinfällig die Winter durch heftigen Sturm und Regen, verbunden mit Hagel, an. Eine leichte Beruhigung trat ein, welcher der König in letzter Zeit litt, ist im Niedrig gelassen.

Der Schluß des Landtags wird am 5. d. erwartet. Paris, 3. Dezember. Der Reichsgericht in Wien, Marquis de Montanini, dürfte zum Geblenden in Belgien ernannt werden. Die Budgetcommission beantragte ihren Generalberichterstatter Rodé, über das außerordentliche Budgetabudget zu berichten, mit der Maßgabe, über die von Finanzminister gestellten Anträge Vorbehalte zu machen. Rodé nahm den Auftrag an.

Bern, 3. Dezember. Die Session der eidgenössischen Mächte ist heute im Nationalrat durch den Präsidenten Ruffy, im Ständerath durch den Reichsrath Schuch eröffnet worden. Beide Räte traten sofort in die geschäftlichen Verhandlungen ein.

Charleroi, 3. Dezember. Ein heute in Cotelet abgeleitener Arbeitertagend beschloß mit 35 gegen 17 Stimmen, einen sofort beginnenden allgemeinen Streik zu verkünden.

Brüssel, 3. Dezember. Der Gemeinderath von Brüssel stimmt einstimmig einer Verfassung zu, durch welche alle öffentlichen Ämter, die nicht von dem Bürgermeister vorher genehmigt worden, verboten werden. Diese Verfassung ist durch die getrennt gehaltenen sozialistischen Kundgebungen motivirt worden.

Merito, 3. Dezember. Der General Borrillo Diaz hat für eine neue Amtsperiode die Präsidentschaft der Republik angetreten.

Jansibar, 3. Dezember. Die Flotte des Ozeans gehen heute nach dem nördlichen Theile der Küste ab. Das italienische Kriegsschiff „Dogali“ wird inzwischen aus der Flotte abgezogen.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Civilkabinetts, konferirte mit den Ministern des königlichen Hauses und ertheilte Audienz. Das Befinden des Monarchen wird als durchaus zufriedenstellend bezeichnet.

* Im Gegenlage zu dem officiellen Hofbericht lautet eine Privatmeldung, die auch Montag die Berliner Wirt ungünstig beeinflusst, daß das Unwohlsein des Kaisers noch immer nicht ganz abgehoben ist und den Monarchen decanallant dürfte, nach mehrere Tage das Zimmer zu hüten. Es ist nicht nur eine allgemeine Erklärung, welche der hohe Herr sich bei dem absehbaren Wetter, das während der Jagd in den Berliner Forsten herrscht, zugezogen hat, sondern auch das alte Döberliner soll dem Kaiser, dessen Aussehen als lebend bezeichnet wird, wieder Schmerzen verurteilen und mancher trübe Stunde bereiten.

* Von vorläufiger Seite wird bekannt, daß alle Angaben über den Zeitpunkt des Eintreffens des Czaren an Berliner Hofe ungenau sind. Die Mitglieder des russischen Hofes, welche jüngst hier anwesend waren, haben nur erneut die Versicherung überbracht, daß es die feste Pflicht des Czaren sei, in einiger Zeit den Besuch des Kaisers Wilhelm in Petersburg durch einen Gegenbesuch zu erwidern, doch hätten sie über den Zeitpunkt nichts angegeben.

* Vom Kaiser Wilhelm hier in Stettin bei der Direction des Baltischen Telegraphen ein 34 breites. Ihnen zugleich im Namen der Kaiserin den herzlichsten Glückwunsch zum glücklichen Stapellauf aus. Möge das Schiff seiner Zeit ebenso glänzend die Leistungen des „Baltica“ und seiner Arbeiter, Wilhelm I. R.

* In Sachen des Kaiser-Friedrich-Denkmal hat die von den städtischen Behörden Befasste eingereichte gemilde Deputation keine eine Sitzung abgehalten, in welcher jedoch kein Beschluß gefaßt worden ist — weil man einseitig der Ansicht war, daß der Reichstag sich zu über den ihm vorzuliegenden Gegenstand wegen Erwidern des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. entscheiden müsse.

* Im Schlosse an Bismarckstraße fand gestern für den auf seiner nächsten Reise veranlaßten Landrath von Helsen eine Trauerfeier statt, welcher der Großherzog und die Prinzen Heinrich und Wilhelm von Hessen beizuhörten.

* Der neuerwählte spanische Votivschiff am Berliner Hofe Hassen ist gestern Montag früh in Berlin eingetroffen. Seine Ankunft hatte sich in Folge von Krankheit verzögert.

* Eine Statue Kaiser Friedrichs sieht Bildhauer Böhm in London auf Befehl der Königin Victoria von England aus. Das Denkmal stellt Kaiser Friedrich in der Kaiseruniform mit der übergeordneten Krone des Polenbundes dar und soll in der St. Georgshalle zu Windsor aufgestellt werden. Dieser Lage beistimmte Kaiser Friedrich die Statue.

* Marine. S. M. Kanonenboot „Cyane“, Kommandant Kapitänleutnant Jule, ist am 1. Dezember cr. in Freetown (Sierra Leone) eingetroffen und beauftragt am 10. d. Mts. wieder in See zu gehen. — Das Schulschiff „Charlotte“, bestehend aus S. M. Kreuzerregatten „Eich“, „Hagelsturm“, „Charlotte“, „Gneisenau“ und „Wolke“, Geschwaderchef Kommodore Bolmann, ist am 2. Dezember cr. in Argosini (Zakhepalon) eingetroffen und beauftragt am 5. d. Mts. wieder in See zu gehen.

* Professor Dr. v. Pettenkofer in München, der berühmte Hygieniker beging gestern seinen 70. Geburtstag. Eine Deputation der Münchener Stadtkollegien überreichte dem Jubilar eine Widmungsgabe von 10 000 Mark als Stiftung für wissenschaftliche und menschenfreundliche Ziele im Namen und Geiste des Gelehrten. Ferner liegen uns folgende Drahtmeldungen aus München vor:

München, 3. Dezember. Von der Stadt Lebnig wurde anlässlich des 70. Geburtstages des Geheimraths v. Pettenkofer eine Stiftung im Betrage von 5000 Mark zu Brämen für Leistungen auf dem Gebiete der Hygiene errichtet. Ferner gingen denselben zahlreiche Glückwünsche von Unterthanen zu, in d. aus Lebnig, Wösten, Petersburg, Chem, Kamenburg, Brau, Göttingen und Neuhagen, ferner vom Reichsgesundheitsamt, dem Schweizer Kreisverband, vielen kaiserlichen Korporationen des Reichthums u. i. w. Der Prinzregent über sandte dem Jubilar ein prächtiges Souvenir.

Ämliche Bekanntmachungen.

- Gestohlen** wurden erstatteter Anzeige zufolge:
- Am 21. ds. Mts. vom Güterbahnhof 1 Ledertasche.
 - Am 22. ds. Mts. aus dem Grundstücke Buchererstraße 59 1 schwarzer Damenmantel mit Fuchsbüchse, 1 grüner Rock mit Zitrur und 1 Bettuch.
 - Am 24. ds. Mts. aus der chirurgischen Klinik 1 schwarzer Winterüberzieher mit grauem großfarbigen Futter, am Hentel die Firma „Otto Knoll“ tragend.
 - Am 25. ds. Mts. aus dem Theater-Restaurant 1 stahlgrüner Winterüberzieher mit Sammettragen und grauem Futter. In den Taschen befanden sich 1 Meeresschnecke in rothem Veocerui und ein Buch über „Schellenmorik“ aus der Wolffschen Leihbibliothek.
 - Am 24. ds. Mts. aus dem Grundstücke Lessingstraße No. 14 1 dunkelblauer gerippter Rock und do. Hute und 1 weißlein. Herrenhemd ge. G. T.
 - Am 27. ds. Mts. aus dem Grundstück große Ulrichstraße 35 42,70 Meter schwarzer Kaschmir.
 - Am 19. ds. Mts. aus dem Grundstück Geißstraße 23 ein Zwanzig- und ein Bechnarfstück.
 - Am 24. ds. Mts. aus dem Grundstück Mittelstraße No. 6 7 Zwanzig- und 3 Bechnarfstück.
 - Am 23. ds. Mts. aus dem Grundstück gr. Schlamn No. 5 1 Paar Lederstiefeln mit Gummizwischen.
 - Am 10. ds. Mts. aus dem Grundstück gr. Schlamn No. 5 1 leinenes Hemd ge. W. E.
 - Am 21. ds. Mts. aus dem Grundstück Buchererstr. No. 43 2 Frauenröcke aus Liffre und 1 Kattunleid.
 - Am 28. ds. Mts. von einem Neubau in der Medelstraße 2 dunkle Jaquets.
 - Am 29. ds. Mts. aus dem Grundstück an der Glauchaischen Straße 2 8-9 Paar Tauben, darunter 1 Paar junge Tauben, weiße Trommeltauben mit Schnuppe und Haube, 1 schwarz-weiße Trommeltaube, blaue Kropftauben und 1 kleine Taube mit blauen Flügeln und Schnuppe.
 - Am 29. ds. Mts. aus dem Grundstück kleine Brauhausgasse No. 12 eine dunkle Stoffhose.
 - Am 27. d. Mts. aus dem Grundstück Lindenstraße No. 6 eine Kette mit Vorlegehloß.
 - Am 3. ds. Mts. aus dem Grundstück Blumenstraße No. 4 1 schwarz-wollenes cariertes Damenjaquet und 1 weiß und blau gestreifter Frauenrock aus Liffre.
 - Am 29. ds. Mts. auf der Chaussee zwischen Halle und Diemitz 1 Holzseimer ge. „S. G. Schulze No. 2“.
- Etwasige Wahrnehmungen über den resp. die Thäter, oder den Verbleib der gestohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzubringen.

Halle a. S., den 30. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

- 1. In der Zeit vom 16. bis 30. November cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben:**
- 1 Mustermappe mit Kattunstoffen, 2 schwarzleibene Regenschirme, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Schlüssel, 2 lederne Mauererschürzelle, 1 Stuhbrille, 1 weißes Handtuch und 1 Thürbürster.
- 2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:**
- 1 Granatroche (Halbmond mit Stern), 1 silbernes Damenarmband, 1 goldenes Medaillon mit Photographie, 1 Corallenkette, ein Hundertmarkstück.
- An die unbekannteren Eigenthümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerkten, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten drei Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reclamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.
- Begütliche Ankunft wird während der Dienststunden im Polizei-Secretariat IV, Zimmer 25 des Polizei-Verwaltungsgebäudes erteilt.
- Halle a. S., den 1. December 1888.

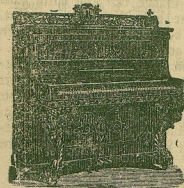
Die Polizei-Verwaltung.



Als schönes Weihnachtsgeschenk empfehle Singer-Nähmaschinen, geräuschlos gehend, mit allen Verbesserungen, sämtlichen Apparaten, eleganten Möbeln, zu Unter-
60 Mk. Reelle Garantie
Prima Wäsche-Wringmaschinen, Kartoffel- etc. Reibmaschinen.
H. Schöning, Galtgasse 8 vis-a-vis Marktkirche, vordem 7 Jahre Mechaniker in Fa. Neiblinger hier.
Reparaturen prompt und billig.

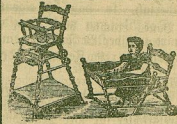
Unentgeltlich

verf. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vermissen, **M. Falkenberg**, Berlin, Dresdenerstraße 78. Viele Hunderte auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie etwils erhaltene Zeugnisse.



Julius Blüthner's Pianoforte-Magazin,
Reparatur-Anstalt,
Poststraße 15, I.
Lager von Harmoniums.

F. Grothum, Halle a. S., große Ulrichstraße 47.



Größtes Jobellager von **Kochwaren**, **Kinder- und Puppenwagen**, **Kinder- und Puppenmöbel** (Wagen, Karren etc.) **Saue- u. Küchengeräte**, **Klapp- u. Triumphstühle**, **Belco-Teelich** u. dergleichen u. Kinder-Specialität: **verstellbare u. drehbare empf. Kinder-Küchensätze** (wie Abbildung). Reparaturen prompt u. billig.

Halleische Puppen-Reparatur-Anstalt
G. Fischer, Geißstraße 2627.

Die Erneuerung der Voofe

zur dritten Klasse, welche bei Verlust des Unrechts spätestens bis zum 6. December cr. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.

Der Königlich-Letterie-Stenochmer Lehmann.

Berein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.

Deffentliche Monats-Versammlung

Donnerstag den 6. December Abds. 8 Uhr im Saale der „Dresdener Bierhalle“ (Waiswohnung).
Geschäftliche Mittheilungen und Reichstags-Verhandlungen. — Unsere Mitglieder und alle Parteifreunde sind zu dieser Versammlung hierdurch eingeladen.
Der Vorstand.

Hôtel u. Café David.

Wegen anderweitiger Benutzung des Saales ist das

Wintzerfest

auf einige Tage ausgesetzt.

„Restaurant Hohenzollern“.

Mittwoch den 5. December

Schlachte-Fest

wozu freundlichst einladet Frau Ritter, Karlstraße 32.

Von heute an befindet sich

mein

Colonialwaaren-geschäft

wieder in meinem Hause

Leipzigerstr. 8

Halle d. 4. Dezbr. 1888.

Aug. Apelt.

Eigl. fr. Jänescher Würstchen

Thüringer Knackwürstchen,

fr. Sülze, Backschinken, Car-

velles Leberwurst, Trüffelbe-

wurst,

gel. Junge, Braunschw. Metz-

wurst,

diverse Braten, garn.

Schiffeln

im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch Egl. Hoflieferant,

Leipzigerstr. 78.

Diamantfitt

für Glas, Porzellan, Stein etc. empfiehlt
M. Walegott.

Marie Nebershausen,

Wortführer 1.

Große Auswahl in **Flanell u.**

Wachent, fertige **Möde u. Weis-**

kleider für Damen und Kinder,

Wachent u. gefärbte Kleid-

erben, Jacken, Sandstühle,

Strümpfe und Samafchen.

Gutstehende **Corsets** von 1 Mark

bis 10 Mark stets in den neuesten

Façons.

Das Grundstück **neue Brom-**

nade 10 und gr. Brauhaus-

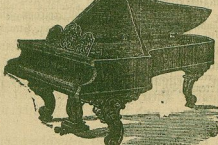
gasse 9, stelle am Verkauf.

Reparaturen an Nähmaschinen

billig, **Erstgeschle, Madeln**

Del etc. etc.

A. Pfeiffer, Kl. Sandberg 20 I.



Neues Theater.

Donnerstag den 6. Dezbr.

Gr. Symphonie-Concert

Leonoren-Symphonie von F. Raff

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Auction.

Am Donnerstag den 6. ds. Mts. Mittags 12 Uhr gelangen im roten Hof hier selbst (obere Leipzigerstraße) in einer Straßstraße zur Versteigerung:
2 braune starke Arbeitspferde.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Mittwoch den 5. ds. Mts. Mittags 12 Uhr verlaufe ich im Gasthofe zum Röderberge in Siebichenheim zwangsweise:

1 Kleiderkoffer und eine Kommode mit Glasauffsatz.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Mittwoch am 5. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr verleihere ich Geißstraße 42 zwangsweise gegen Baarzahlung:

1 Ausziehtisch.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Donnerstag den 6. Dezbr. Vorm. 10 Uhr werde ich Geißstraße 42 hier selbst zwangsweise verkaufen:

Möbel, Gardinen, Bilder, Tischdecken, 1 Sommerüberzieher, 1 Fängelampe u. a. S.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Mittwoch den 5. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr werde ich Geißstraße 42 hier selbst zwangsweise verkaufen:

1 tafelförmiges Instrument
1 gr. Schrank, 2 Bettdecken,
1 Kohlenkasten, 1 Wandherd
und 1 Lampe.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Mittwoch den 5. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr sollen Geißstraße 42 zwangsweise versteigert werden:

1 tafelförmiges Instrument
und verschiedene Möbel.
Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-

Berfahren.

Mittwoch den 5. d. Vorm.

11 Uhr verleihere ich Geißstr.

42 hier:

1 Flügel, 2 Sophas, 1 Klei-

dersecretär, 1 Kommode mit

Auffatz, 1 Regulator, versch.

Kleidungsstücke etc.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 5. d. Mts. Vorm. 9^{1/2} Uhr verleihere ich Geißstr. 42 hier selbst zwangsweise:

1 tafelförm. Instrument, 1 Kleiderkoffer, 1 Bettdecke, 1 Ausziehtisch u. 3 Fenster Gardinen mit Stangen.
Kraft, Gerichtsvollzieher.

Freiw. Auction.

Am Mittwoch den 5. Dezbr.

Vorm. 10 Uhr verleihere ich

Geißstraße 42 hier:

Verschied. Gold- u. Double-

Sachen.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Petschick, Gerichtsvollzieher.